Mit amtlichen Schlußkursen

Einzelpreis 10 Pfennig

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

für Anhalt und Thüringen.

In ganz Halle die einzige 2 mal täglich erscheinende Zeitung

Morgen-Ausgabe

Jahrg. 217 Nr. 121/178

Bezugspreis: monatlich 2,40 Goldmark. — Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten, Briefträger und unsere Austrägerinnen entgegen. — Höhere Gewalt entbindet den Verlag von Schadenersatz. —

Halle-Saale

Mittwoch, 30. Juli 1924

Anzeigenpreis: Die 8gespaltene 34 mm breite mm-Grundzeile: 10 Pfennig. Kleine Anzeigen 6 Pfennig. Familien-Anzeigen 4 Pfennig. Stellengesuche 3 Pfennig. Die 3 gespaltene 90 mm breite Grund-Reklamezeile 60 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 29 512.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Ein neuer Verständigungsplan in London

Deutschland muß warten

Die ungeklärte Lage

London, 29. Juli.

(Von unserem eigenen Berichterstatter.)

Die Verhandlungen der Kommissionen gehen weiter, kaum in dem Sinne, als wenn ein Fortschritt damit zu verzeichnen wäre, aber sie gehen jedenfalls weiter. Man hört bald hier von neuen Kompromißgedanken reden, von dort tauchen gleichzeitig die immer dagegen einzuwendenden schweren Bedenken auf, worauf man dann auf neue Kompromisse sinnt. Es wird heute bekannt, daß die französische und die belgische Delegation ein Programm für die militärische Räumung des Ruhrgebietes ausgearbeitet haben soll. Der neue Plan soll der englischen und der deutschen Regierung unterbreitet werden. Vermutlich wird dieser Plan, so heißt es hier, als Grundlage zur Verhandlung mit den deutschen Vertretern dienen. Es verlautet nach nichts über den Inhalt dieses neuen Programms. Grundsätzlich soll ja sowohl Frankreich als auch Belgien zu einer möglichst schnellen militärischen Räumung des Ruhrgebietes bereit sein, aber allerdings, wenn im Ausschuß Zugeständnisse von ihnen gemacht würden, dann nur zu einem möglichst hohen Kaufpreis. Nach Meldungen der „Times" wird man sich angesichts dieser Lage englischerseits vielleicht auf den Standpunkt stellen, daß es dann besser wäre, Frankreich und Belgien verhandelten mit Deutschland über diese Punkte besonders. Gerade auch zu dieser Frage wird Herriot nicht ohne die größten Schwierigkeiten Stellung nehmen können. Die Opposition in Frankreich regt sich wieder heftig. Pertinax schreibt im „Echo de Paris": Unsere Besetzung des Ruhrgebietes ist verdammt, unsere Besetzung des Rheinlandes ist bedroht, aber Herriot handelt wie ein Unterhändler, der sich ins feindliche Hauptquartier nach der Uebergabe der wichtigsten Armeen seines Landes begibt. Domenzi äußert sich wie folgt: Wenn die Belgier und wir aus der Isolierung herausgehen müssen, wenn unser Prestige die letzten Stützen unserer Zuneigung verliert, dann ist es besser, sich zu isolieren als zu verschlen. Die „Journée industrielle" meint, wenn man uns die Nachrichten offensichtlich in kleinen Dosen beizubringen sucht, scheint das Uebereinkommen zwischen Herriot und Macdonald für die militärische Räumung der Ruhr und der rheinischen Brückenköpfe eine vollendete Tatsache.

Am Donnerstag wird nun voraussichtlich die neue Vollsitzung stattfinden, auf der man über Deutschlands Einladung beschließen wird. Man ist zwar in hiesigen Kreisen überzeugt, daß Deutschland eingeladen werden soll, aber man dieser Zeitpunkt eintreten wird, darüber macht man keine bestimmten Angaben. Deutschland muß eben weiter warten.

Einzelheiten aus der Vollkonferenz

London, 29. Juli.

Um 4 Uhr nachmittags trat die Vollsitzung zusammen, deren Beschluß, Deutschland durch die Hauptdelegierten einzuladen, nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph" auf eine schriftliche Anregung Herriots zurückging. Macdonald betonte, daß die Alliierten unter sich zu einer Einigung gelangen müßten, bevor sie mit Deutschland zusammenträten. Snowden griff einige Punkte des Berichts des zweiten Ausschusses an, vor allem die Bestimmung, daß Deutschland während der Uebergangsperiode 5 Millionen Mark für die Besatzungskosten im Ruhrgebiet zahlen soll. Snowden fürchtet, daß eine solche Bestimmung die Ansicht Englands über die Ungesetzlichkeit der Ruhrbesetzung verwischen könne.

Die „Times" teilen mit, daß die Frage der militärischen Räumung von der Vollkonferenz nicht erwogen sei und daß die Räumung auch niemals von der Vollkonferenz behandelt werden würde, da sie außerhalb der Tagesordnung liege. Inoffiziell aber hätten sich die Delegationen über die militärische Räumung des Ruhrgebietes unterhalten und zwar, weil man wisse, daß Deutschland hierin die Bedingung für die Unterzeichnung des Protokolls erblickt. Die Alliierten hielten es deshalb für gut, daß sie sich vorher über die Antwort einigen müssen, die sie den deutschen Delegierten erteilen würden, falls diese die Frage zur Sprache brächten. Es heißt, daß Macdonald die Zurückziehung der belgisch-französischen Besatzungstruppen sechs Monate nach dem Inkrafttreten des Dawes-Berichts fordern würde, wobei jedoch Macdonald auf seinem Standpunkt beharre, daß diese Frage nicht vor die Konferenz gehöre; die militärische Räumung des Ruhrgebietes sei vielmehr, wie die „Times" schreiben, eine Angelegenheit, die Belgien und Frankreich vielleicht in Verbindung mit Deutschland zu regeln hätten. „Daily Chronicle" glaubt, daß die Franzosen bereit seien, sich über die militärische Besetzung des Ruhrgebietes zu unterhalten, falls die Besprechungen mit den Deutschen einen günstigen Verlauf nähmen. Ebenso wie „Daily Chronicle" betont „Daily Herald", daß die Deutschen klipp und klar die Regelung der militärischen Räumung des Ruhrgebietes verlangten. Es sei interessant, daß die Franzosen von ihrem Grundsatz abgekommen seien, daß man über die militärische Besetzung nicht sprechen dürfe. Im übrigen habe Poincaré immer wieder betont, daß die Soldaten nur im Ruhrgebiet seien, um die französischen Sachverständigen und Beamten zu schützen. Die Sachverständigen würden das Ruhrgebiet verlassen. Was hätten dann noch die Soldaten dort zu tun? Spender wendet sich in der „Westminster Gazette" dagegen, daß man noch immer ohne die Deutschen verhandle. Was habe es für einen Zweck, daß die Alliierten sich einigen und die ganze Arbeit nach Ankunft der deutschen Delegation von neuem beginnen müsse? Es sei auch durchaus möglich, daß England, Frankreich und Deutschland mit Hilfe Amerikas eine Lösung finden, die ihnen allen genüge und die die Anforderungen der Bankiers erfüllen würde. Eine wirkliche und ehrliche Zustimmung Deutschlands könne immer noch das vollbringen, was den Bankiers und den wirtschaftlichen Sachverständigen nicht gelungen sei. Aber Beratungen über alle diese Fragen ohne Teilnahme Deutschlands seien nichts als Schläge in die Luft.

Die Anleihebedingungen der Bankiers

London, 29. Juli.

Heute wird eine wichtige Sitzung der amerikanischen, britischen und alliierten Bankiers stattfinden, wahrscheinlich unter dem Vorsitz Lamonts von der Firma Morgan u. Co., um die notwendigen Bedingungen der Anleihe zu erwägen. Wie verlautet, haben die Bankiers drei Arten finanzieller Garantien vorgesehen:

1. Allgemeine Garantien aller teilnehmenden Mächte,
2. eine individuelle Garantie jeder Macht, die eine separate Aktion unternimmt,
3. Garantie der Bankiers der unter 2 erwähnten Mächte.

Der preußische Ministerpräsident nicht bei der Delegation

Berlin, 29. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Entgegen der vor einigen Tagen durch die Blätter gegangenen Nachricht, daß der preußische Ministerpräsident sich an der deutschen Delegation für London beteiligen würde, wird bekannt, daß augenscheinlich auf Betreiben maßgebender Kreise des Auswärtigen Amtes von diesem Plane Abstand genommen worden ist. Es ist dies erstaunlich insofern, als ein formeller Beschluß des preußischen Kabinetts vorgelegen haben soll, in welchem das Kabinett verlangte, daß entsprechend der Größe und Bedeutung Preußens dieses Land einen formellen und vollgültigen Vertreter in London im Rahmen der deutschen Delegation beanspruchen könnte. Der Beschluß des Kabinetts soll Blättermeldungen zufolge sogar auf Betreiben des Fraktionsvorsitzenden der Deutschen Volkspartei gefällt sein und es wäre angesichts des Umstandes, daß der größte Teil des besetzten Gebietes innerhalb der preußischen Grenzstaaten liegt, begrüßenswert gewesen, wenn ein Vertreter Preußens durch den Ministerpräsidenten entsandt worden wäre.

Meinungsverschiedenheiten zwischen Belgien und Frankreich

Paris, 29. Juli.

Der „Matin" stellt in einer Besprechung der Londoner Verhandlungen fest, daß Belgien in der Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes nicht den französischen Standpunkt vertrete. Theunis nehme auf die politische Lage seines Landes Rücksicht. Auf jeden Fall sei er einer Fortsetzung der Besetzung abgeneigt. Auch innerhalb der französischen Delegation machen sich verschiedene Richtungen bemerkbar.

Der „Friedenswille" Herriots

Paris, 29. Juli.

Ministerpräsident Herriot hielt auf einem Bankett der französischen Handelskammer in London eine Ansprache, in der er, Havas zufolge, u. a. sagte: Wir sind hier, um nach einem Kriege, den wir nicht gewollt haben (!), den Frieden wieder herzustellen. Frankreich wünscht, daß unter den Menschen ein Friedenszustand herrscht, der nicht allein dem Handel, sondern auch der ganzen Welt zugute kommen soll. Die französische Regierung, die den Friedenswillen in den Vordergrund gestellt hat, hat das Recht, daran zu erinnern, daß ein Friede, der Frankreich nicht sein Recht (!) gewährt, ein ungerechter Friede ist. Man kann die Ordnung, die wir erhoffen, nicht auf eine Ungerechtigkeit aufbauen.

Der kleine Gernegroß

Paris, 29. Juli.

Der Londoner Sonderberichterstatter des „Echo de Paris" berichtet über einen Zwischenfall, der sich im Verlauf der gestrigen Plenarsitzung der Konferenz ereignet habe. Es wurde über die Einladung der deutschen Delegierten verhandelt. Der rumänische Botschafter Titulescu richtete an Macdonald die Frage, ob die Kleinen Staaten zu Rate gezogen würden, bevor man sich entschließe, die deutschen Delegierten nach London zu berufen. Macdonald erwiderte: „Sie wurden doch soeben um Ihre Meinung befragt. Unser Entschluß steht grundsätzlich fest. Um ihn im gegebenen Augenblick ausführen, brauchen die Großmächte höchstens während 2 Minuten ihre Meinungen auszutauschen." „Ich schätze mich glücklich, zu erfahren," antwortete Titulescu, „daß die Großmächte sich in 2 Minuten über irgendeine Frage einigen können." „Glauben Sie mir," entgegnete Macdonald in gereiztem Tone, „daß, wenn wir in Schwierigkeiten geraten, wir nicht derzhlen werden, Rumänien um Hilfe anzurufen." Titulescu antwortete: „Rumänien erklärt Ihnen durch mich, daß es Ihnen seine Unterstützung gewährt". Rumäniens Botschafter bemerkt Pertinax, beschwerte sich darüber, daß Rumänien nicht in den Rat der 5 Mächte aufgenommen worden ist.

Zwei deutschnationale Anfragen

Berlin, 29. Juli.

Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat an die Reichsregierung zwei Anfragen gerichtet, die beide auf das Sachverständigengutachten Bezug nehmen. In der ersten Anfrage wird Aufschluß darüber verlangt, von welchen Beamten die Vertreter darüber unterrichtet wurden, daß innerhalb des zuständigen deutschen Ministeriums an der Politik der Reichsbahn, deren Leistungen über die Vorkriegszeit hinausgebracht wären, Kritik geübt worden ist. Die zweite Anfrage beschäftigt sich mit den Ausgaben für Besatzungstruppen und möchte wissen, ob die im Sachverständigenbericht erwähnten Unterlagen der Reichsregierung zur Prüfung vorgelegen haben.

Frankreich nimmt den Garantiepakt des Völkerbundes an

Paris, 29. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Im Zusammenhang mit der englischen Zurückweisung des vom Völkerbund vorgeschlagenen Garantiepaktes bemerkt der „Matin", die Entscheidung der französischen Regierung würde im Prinzip zugunsten einer Annahme des Paktes ohne Vorbehalte sein sowie Vorschläge für seine Anwendung enthalten. Die Antwort an den Völkerbund wird voraussichtlich am kommenden Montag abgegeben werden.

Neues Micumabkommen der Textilindustrie

Berlin, 29. Juli.

Das am 1. August abgelaufene Abkommen der rheinischen Textilindustrie mit der Rheinlandkommission ist um zwei Monate verlängert worden.

Vier Millionen Dollar Kredit für die deutsche Zuckerindustrie

London, 29. Juli.

Eine vom Equitable Trust geführte Bankgruppe hat heute einen sechs Monate laufenden Viermillionen-Dollarkredit für die deutsche Zuckerindustrie abgeschlossen. Der Zinssatz beträgt 7 bis 7½ Proz. und ist durch die Zuckererzeugung sichergestellt. Die Wechsel werden auf deutsche Raffinerien gezogen, dann von deutschen Großbanken indossiert und nach Newyork zur Bevorschussung gesandt. Ehe nicht die deutschen Schuldner die zur Deckung der Beträge notwendigen Zuckerausfuhrgenehmigung vorweisen, wird kein Geld gezahlt. Die Rechnungsgrundlage ist dabei ein Preis von zwei Cent pro Kilogramm Zucker. Das Abkommen ist bisher geheim gehalten worden im Hinblick auf den englisch-amerikanischen Wettbewerb in Anleihen, den man nach der Reparationslösung erwartet. Der Export von 200 000 Tonnen Zucker wird auf diese Weise finanziert.

Amerika — der Gläubiger der ganzen Welt

Berlin, 29. Juli.

Nach einer Aufstellung des „L'Echo du Soir" sind insgesamt seit Kriegsende in den Vereinigten Staaten 34 Anleihen ausländischer Staaten und größerer Städte in Höhe von 1063 Mill. Dollar untergebracht worden. Im einzelnen (alles in Millionen Dollar): Oesterreich 25 (Zinsfuß 7 Proz.), Belgien 18,8 (6), 50 (7½), 30 (8), Tschechoslowakei 14 (8), Prag 7,50 (7½), Dänemark 25 (8), 30 (6), dänische Gemeindeanleihe 15 (8), Norwegen 15 (5½), Finnland 10 (6), Frankreich 100 (8), 100 (7½), Seine-Departement 22 (7), Bordeaux 15 (6), Lyon 15 (6), Marseille 15 (6), Soissons 6 (6), Italien 25 (6), Holland 80 (6), Norwegen 20 (8), 18 (6), Stadt Bergen 4 (8), Christiania 5 (8), Südslawien 15¼ (8), Schweden 25 (6), Schweiz 25 (8), 30 (5½), 20 (5), Bern 6 (8), Zürich 6 (8), Großbritannien 148,38 (½), Japan 150 (6½). Im Durchschnitt sind also in den Nachkriegszeiten je 200 Mill. Dollar pro Jahr in ausländischen Anleihen investiert worden.

Der neue Regierungspräsident in Düsseldorf

Düsseldorf, 29. Juli.

(Eigener Drahtbericht.)

Wie verlautet, wird der Regierungspräsident Bergemann aus Merseburg etwa in 14 Tagen die Führung der Geschäfte der Düsseldorfer Regierung übernehmen. Er wird sein Amt antreten, sobald die Zulassung durch die Besatzungsbehörde genehmigt ist. Regierungspräsident Grützner übernimmt die Vertretung Bergemanns in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407302-19/fragment/page=0001

Goldene Brücken?

Berlin, 28. Juli.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Das Organ des Herrn Stresemann, „Die Zeit", veröffentlichte unter dem Titel „Regierung und Opposition" einen sehr langen eingehenden Artikel, der eine wahre Fundgrube für die Freunde politischer Delikatessen ist, der aber darüber hinaus als eine halboffiziöse Kundgebung sehr ernste Beachtung verdient, zumal das Zentrumsorgan, die „Germania", sich bei der Behandlung dieser Fragen einer ganz anderen Tonart bedient, die es geradezu verständlich machen würde, wenn der Reichskanzler Marx die Absicht haben sollte, sich auf seiner Reise nach London von einem Sozialdemokraten, etwa von dem preußischen Ministerpräsidenten Braun, begleiten und assistieren zu lassen. Dieser Artikel der „Zeit" zeigt durchaus die Tendenz, mit den Deutschnationalen in eine engere Fühlung zu kommen. Er spricht davon, daß man ihnen „goldene Brücken" bauen solle, und erklärt, daß die Regierung sich in den wichtigsten Punkten der deutschen Forderung mit der Opposition vollkommen einig weiß. Es wäre interessant, so fährt er fort, zu erörtern, wer sich gewandelt hat. Obwohl er es aber ausdrücklich ablehnt, diese Frage als Prestigefrage vorzubringen, sucht er doch des längeren und breiteren darzulegen, daß der Frankfurter Beschluß der Deutschen Volkspartei durchaus der Erklärung entspreche, die bei der neuen Regierungsbildung abgegeben wurde und den Standpunkt des Kabinettes nur in detaillierter Weise darlege. Nun, gerade auf diese „detaillierte Weise" kommt es an und wenn die „Zeit" die programmatischen Erklärungen auf dem Hamburger Parteitag gelesen hat, so müßte sie wissen, daß sie falsch berichtet, wenn sie behauptet, daß die Deutschnationalen das Gutachten „überhaupt" ablehnten. Als Grundlage für gleichberechtigte Verhandlungen ist es auch von ihnen immer betrachtet worden, wenn Gewähr für die Durchführung der „unverzichtbaren Vorbehalte" geboten sei.

Man kann es ja nun schließlich verstehen und wir halten es außenpolitisch nicht einmal für unrichtig, wenn das Organ des deutschen Außenministers den Frankfurter Beschluß der Deutschen Volkspartei als eine kontinuierliche Fortsetzung der das Kabinett in seiner Politik beherrschenden Ideen darstellt, aber wäre diesen Ideen schon vor Frankfurt die dort gefundene Klarheit und Deutlichkeit gegeben worden, so hätte die politische Entwicklung doch vielleicht eine weit günstigere Kurve eingeschlagen. Aber „Die Zeit" wünscht, daß über Prestigefragen nicht gestritten werden soll und so mag dieses Thema ruhen. Jedoch geben wir es ihrer Ueberlegung anheim, ob es wirklich heißt, „goldene Brücken" bauen, wenn das volksparteiliche Organ den „Vorwärts" als Zuträger über angebliche Aeußerungen des Abgeordneten Berndt gegen den Außenminister und den Reichskanzler benutzt. Ueber die Trübheit dieser Quelle dürften doch eigentlich zwischen Volksparteilern und Deutschnationalen Meinungsverschiedenheiten nicht bestehen und es kann nur zu neuen unerquicklichen Auseinandersetzungen Anlaß geben, wenn hier kritiklos aus ihr geschöpft wird.

Daß die Schuldfrage angeschnitten werden muß, darüber sind sich alle nationalen Kräfte in Deutschland einig, und man darf es wohl als ein Versprechen des Außenministers nehmen, wenn sein Organ erklärt, daß die deutsche Reichsregierung sie zu gegebener Zeit, und zwar in durchaus absehbarer Zeit, auch in dem Sinne behandeln werde, der keinen Zweifel daran läßt, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk sich an das Schuldbekenntnis des Friedens von Versailles nicht gebunden erachten. Diesem Versprechen sind die Ausführungen Berndts im Reichstag doch wohl eine gleich wirksame Folie wie es nach der Beurteilung der „Zeit" die Rede Hoetzsch's für die kurze Erklärung der Regierung und der Regierungsparteien ist. Wir konstruieren mit Genugtuung, daß der Außenminister offenbar „die Besorgnis vor dieser Reichstagsdebatte niemals in dem Maße geteilt hat, wie einzelne Beurteiler, die es geradezu als Verrat an der deutschen Sache ansehen wollten, wenn in dieser Stunde die Parteien ihre Anschauungen darlegten"; und wir begrüßen durchaus die Erkenntnis an solcher Stelle, daß das, was der deutschnationale Redner ausführte, „nur dazu beitragen kann, im Ausland zu zeigen, daß es nicht nur eine schwierige parlamentarische Situation Herriots in Paris, sondern eine ebenso schwierige Situation der deutschen Reichsregierung in Berlin gibt."

Eine Erkenntnis, die erfreulicherweise zu der einzig möglichen Folgerung kommt, daß das Sachverständigengutachten nur Sinn hat, und daß seine Durchführung nur dann gesichert ist, wenn es von einer großen Mehrheit der Vertretung des deutschen Volkes freiwillig angenommen werden kann. Ueber diese Folgerung ist man sich an bewußter Stelle doch wohl noch nicht zu jedem Zeitpunkt so klar gewesen wie jetzt, wo man rundweg und mit Betonung zugibt, daß die Zweidrittelmehrheit für verfassungsändernde Gesetze notwendig ist und jede Absicht der Regierung in Abrede stellt, von dieser Zweidrittelmehrheit abzugehen. „Goldene Brücken" oder „nicht goldene Brücken" — das wesentliche ist, daß die Brücke, die in diesem programmatischen Artikel „Der Zeit" nach London hinüber gebaut wird, und dazu Material verwendet, das, aus einem W.-T.-B.-Telegramm zu schließen, auch in Amerika für das richtige gehalten wird, fest ist und fest bleibt und nicht im gefährlichsten Augenblick eine brüchige Stelle zeigt. Wenn die nationale Opposition diese Gewißheit hätte, so würde sie mit Freuden jeden Streit um das Vergangene zurückstellen, und sich in keiner Weise mehr mit irgendwelchen Prestigefragen aufhalten.

Hetze gegen deutschnational

Der „Umfall" der Deutschnationalen ist gegenwärtig das hervorstechende Thema, das von der Linkspresse bis in die Regierungspresse hinein mit Eifer durchgehechelt wird. Die Leute wissen sehr genau, daß von einem Umfall der Deutschnationalen Partei oder auch nur von einem Abgehen von den grundsätzlichen Beschlüssen des Hamburger Parteitages in keiner Weise die Rede sein kann. Aber sie wissen nur allzu genau, was sie der Leichtgläubigkeit ihrer Leser zuzumuten vermögen. Daß die sozialdemokratische Linke mit dieser verleumderischen Hetze einen ganz bestimmten innerpolitischen und vielleicht sogar einen außenpolitischen Zweck verfolgt, ist jedem klar, der weiß, worauf es den Sozialdemokraten am meisten ankommt, nämlich auf nichts anderes, als unter allen Umständen ihre innerpolitische Position, vor allem in Preußen, aufrecht zu erhalten und ein Zustandekommen des von ihnen wie das Feuer gefürchteten Bürgerblocks zu verhindern. Traurig nur, daß sich auch einige Blätter der Mitte daran beteiligen, wobei es notwendig ist, noch einmal festzustellen, daß unserer Auffassung nach die Demokraten schon längst nicht mehr zur Mitte gehören, sondern völlig nach links abgeglitten sind und vielfach versuchen, die Sozialdemokraten noch zu übertrumpfen. Die Blätter der wirklichen Mitte, die wir im Auge haben, sehen in ihrer parteipolitischen Befangenheit nicht die Folgen, die aus ihrer Agitation entstehen können. Es steht doch nun einmal fest, daß der Beschluß des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei der Regierungspolitik eine Basis gegeben hat, wie sie vorher in dieser Eindeutigkeit durch keine Erklärung festgelegt worden war. Wäre dieser Beschluß einige Monate früher gefaßt worden, so hätten die ganzen Verhandlungen über die Regierungsbildung einen völlig anderen Verlauf genommen und auch außenpolitisch wären größere Erfolgmöglichkeiten vorhanden gewesen. Daß er so spät kam, ist auf das schwerste zu bedauern, aber da er nun da ist, kann und muß er von einer verantwortungsbewußten Opposition anerkannt worden, wenn sich diese Anerkenntnis auch selbstverständlich noch mit dem Mißtrauen paart, das allzu üble Erfahrungen nun einmal emporgezüchtet haben. Anstatt von einem „Umfall" der Deutschnationalen zu faseln, wäre es ehrlicher, offen zuzugeben, daß es letzten Endes die Zähigkeit gewesen ist, mit der die nationale Opposition an ihren Forderungen festhielt, die diesen Beschluß zur Reife brachte.

Der abgeschlagene Vorstoß gegen Bayern

München, 29. Juli.

Unter der Ueberschrift: „Der abgeschlagene Vorstoß gegen Bayern" beschäftigt sich die Bayerische Volkspartei-Korrespondenz mit der Sonnabend-Sitzung des Reichstages und spricht ihre Befriedigung darüber aus, daß der Reichstag nicht die Torheit und Verantwortungslosigkeit begangen habe, die deutsche Politik mit einem innerdeutschen Zwist zwischen Bayern und Reich zu erfüllen. Die Einsicht sei in diesem Falle auf der Seite der Mehrheit gewesen. Was der Reichstag sonst in bayerischen Angelegenheiten beschlossen habe, seien Entschließungen, die den Charakter von Anregungen tragen, aber in keiner Weise eine verpflichtende Wirkung hätten. Man werde sie in Bayern sachlich prüfen.

Severing und die Vereinigten Vaterländischen Verbände

Berlin, 29. Juli.

Von den Vereinigten Vaterländischen Verbänden wird uns geschrieben:

„Ministerpräsident Severing hat die unterstellte Beamtenschaft, vor allem die Polizeibeamten, in einem Erlaß darauf hingewiesen, daß die Vereinigten Vaterländischen Verbände als Spitzen der vaterländischen Bewegung und einzelne vaterländische Verbände, wie der Stahlhelm, der Jungdeutsche Orden und der Wehrwolf, vom Reichswehrminister als „politische Vereine im Sinne des § 3 Abschnitt e des Wehrgesetzes" erklärt worden sind. Die sich daran knüpfenden Ermahnungen der Beamten durch Severing bezweckten, den ihm unterstellten Beamten mit dem Druck des Vorgesetzten die Zugehörigkeit zu den vaterländischen Verbänden als unstatthaft hinzustellen. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände legen gegen diese verfassungswidrige Beeinflussung der Beamten durch Herrn Severing schärfste Verwahrung ein, zumal er nichts dagegen einzuwenden hat, daß seine Beamten selbst der Regierungspräsident Hörsing, sich im Reichsbanner Schwarz-rot-gold betätigen. Dieses ist eine hochpolitische Organisation und dient nachweislich dem Zweck, wie zum Beispiel das sozialistische „Hamburger Echo" offen erklärt hat, ein Wiederaufstehen deutscher militärischer Kraft zu verhindern, und, der Generalmajor von Schönaich in der „Welt am Montag" offen bekannt hat, die den Unwillen der Entente erregenden Vaterländischen Verbänden niederhalten zu helfen. Das Reichsbanner Schwarz-rot-gold wirkt also wie eine Organisation Nollets und müßte wegen Landesverrat sofort verboten werden. Weshalb hat Herr Severing nichts dagegen, sich selbst seine höchsten Beamten in dieser Organisation betätigen? Weshalb gibt Herr Severing für diese Organisation zu einem Fackelzuge am 11. August die Straßen frei? Dieser Fackelzug soll sich vom Königsplatze aus an der französischen Botschaft vorbei nach dem Tiergarten bewegen. Eine solche Aufhebung des Ausnahmezustandes hat Herr Severing nicht einmal für die Ueberführung der Leiche eines Opfers der französischen Blutjustiz und Schreckensherrschaft (Willi Dreher) und für eine Kundgebung gegen die Kriegsschuldlüge genehmigt. Die Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands haben am heutigen Tage gegen die neueste einseitige Amtshandlung des Ministers Severing bei den bürgerlichen preußischen Koalitionsparteien und bei der Reichsregierung Protest eingelegt."

Der Ausnahmezustand in Rumänien

Bukarest, 29. Juli.

Die rumänische Regierung hat sämtliche kommunistischen Organisationen aufgehoben und ihre Fortführung unter anderen Namen bei schweren Strafen verboten.

Einberufungen der Reserveoffiziere in Rumänien

Paris, 29. Juli.

Nach dem „Daily Telegraph" hat der rumänische Kriegsminister alle Urlauber zurückgerufen. Außerdem wurden sämtliche Reserveoffiziere unter die Fahnen gerufen. In Bessarabien sind größere rumänische Truppenkörper zusammengezogen. Ueber die Provinz ist in ihrer gesamten Ausdehnung der Belagerungszustand verhängt worden.

Der neue polnische Außenminister

Warschau, 29. Juli.

Der Präsident der polnischen Republik hat das Entlassungsgesuch des bisherigen Außenministers Zamoyski angenommen und durch Dekret vom 27. 7. den bisherigen ständigen Delegierten beim Völkerbund, Dr. Alexander Skrzynski zum Minister des Aeußeren ernannt. Dieser dessen es bekanntlich, als Gesandter in Bukarest die persönlichen Beziehungen zwischen den führenden politischen Persönlichkeiten Polens und Rumäniens zu vertiefen.

Flucht einer Räuberbande

Czernowitz, 29. Juli.

Eine aus 13 Mitgliedern bestehende Räuberbande, die erst vor kurzem verhaftet wurde, ist durch Bestechung von zwei Wächtern aus dem Gefängnis geflüchtet.

Anschlag auf einen Eisenbahnzug

Bukarest, 29. Juli.

Der Expreßzug Bukarest—Jaffa entgleiste, weil von verbrecherischer Hand die Schienen in 20 Meter Länge aufgerissen worden waren. Der Lokomotivführer ist schwer verletzt. Von den Fahrgästen ist niemand verletzt.

Hungersnot und Ueberschwemmung in Indien

London, 29. Juli.

(Durch Funkspruch.)

Nach einer Meldung aus Madras herrscht in Nord-Madras infolge der anhaltenden Dürre der letzten Zeit in der Bevölkerung eine verhängnisvolle Hungersnot, während in den südwestlichen Teilen der Provinz und in den Eingeborenenstaaten durch starke Wolkenbrüche eine riesige Ueberschwemmung hervorgerufen wurde.

Plutokratie

11)

Ein Industrieroman

von

Adolf Lindemann.

(Nachdruck verboten.)

Der junge Ammons ärgerte sich, daß er sich an dem Gespräch nicht beteiligen konnte, denn er fühlte, er war bei dem schönen Mädchen arg ins Hintertreffen gekommen.

Bei Aufbruch der Gesellschaft klopfte der alte Ammons seinem Sohn auf die Schulter und sagte, wobei es spöttisch seinen schmalen, hartlosen Mund umzuckte:

„Nun, hast du dich von diesem Lempenau ausstechen lassen? Das hätte mir nicht passieren dürfen."

Alfred biß sich verstimmt auf die Unterlippe und nahm sich vor, dem andern nicht so leicht das Feld zu räumen.

Am folgenden Tage machten die Deutschen einen Ausflug nach der Insel Lacroma, die südlich Ragusa liegt und unvergleichliche Reize besitzt.

Lempenau erzählte, dort befinde sich ein Kloster, das Richard Löwenherz gegründet habe, das einst dem unglücklichen Kaiser Maximilian von Mexiko und später dem Kronprinzen Rudolf als Schloß gedient habe.

Man fuhr mit einem nicht gerade sauberen Küstendampfer um die zehnte Morgenstunde ab. Die Adria strahlte im tiefsten Blau, die dalmatische Küste spielte in violetten Farben, ein Bild, das Genovefa ganz gefangen nahm. Sie lehnte im weißen Leinenkleid an der Reling und schaute sich an all den südlichen Wundern satt.

Emil Ammons, der reiche Fabrikherr, stand mit einer kurzen Stagpfeife im Munde, die karrierte Reisemütze auf dem schon ergrauten Haupte, an der Wand der Kajüte und schaute interessiert auf die ranke Jungmädchengestalt.

„Ihre Tochter ist erfahren in allen Dingen," lobte der alte Ammons dem Brauereibesitzer gegenüber, der gerade das Deck entlang kam.

„Sie ist mir auch eine wertvolle Hilfe im Betrieb und hat mir schon durch manche gute Idee Nutzen gebracht," gab Strohmbeck stolz zur Antwort.

„Was für Ideen?" fragte der andere.

„Kennen Sie vielleicht mein neues Reklameplakat?"

„Das mit dem Reiter aus dem Dreißigjährigen Kriege? Jawohl, es ist eine sehr gute Reklameidee."

„Die meine Tochter gehabt hat," sagte Strohmbeck, dessen Vaterliebe sich eine kleine Unterschlagung zuschulden kommen ließ.

„So, so!" murmelte der Großkaufmann beifällig und blickte prüfend zu Genovefa hinüber, die in ihrer träumerischen Haltung nicht danach aussah, als ob sie sich mit ernsteren Ideen beschäftigte.

Nach einer Pause von reichlich fünf Minuten nahm Ammons das Gespräch wieder auf.

„Was stellt das Bild doch gleich dar?"

„Wie mein Vorfahr dem General Tilly einen Humpen Strohmbeckbier reichenzt."

„Ist das geschichtlich?"

„Jawohl, ich besitze darüber eine Urkunde aus dem Jahre 1628."

„Dann ist ja Ihre Brauerei sehr alt."

„Eine der ältesten."

„Aelter wohl als die berühmtesten in München?"

„Freilich."

„Das müssen Sie mehr ausnutzen. Bei Wein und Bier imponiert das Alter."

„Das geschieht auch schon durch das Plakat."

Ammons nickte. „Ihre Tochter hat da einen gescheiten Einfall gehabt."

In einer knappen halben Stunde war die Insel erreicht. Die Aussteigenden gruppierten sich mit mehr oder weniger Absicht so, daß Lempenau und Genovefa die Führung übernahmen, Strohmbeck eine Strecke allein ging und die beiden Ammons in einigem Abstand folgten.

Emil Ammons sagte halblaut zu seinem Sohne: „Na, hast du wieder Oberwasser bei der kleinen Strohmbeck?"

„Wie meinst du das, Vater?"

„Nun, Lempenau scheint sich ja sehr um die Gunst des Mädchens zu bemühen."

Alfred lachte. „Der könnte ja fast ihr Vater sein. Ich kann warten und werde schon zur rechten Zeit meine Minen springen lassen."

„Nun mal ernstlich gesprochen, mein Sohn. Wenn es sich auch bislang nur um einen Reisefirt handelt, ich möchte dich darauf aufmerksam machen, daß das Mädel ein Kapital ist, in jeder Hinsicht."

„Wieso in jeder Hinsicht? Ist sie reich?"

„Das schon, außerdem sind sehr gute Zukunftsaussichten vorhanden."

„Sie ist, soviel ich weiß, die einzige Tochter dieses kleinen Brauereibesitzers."

„Sprich nicht so wegwerfend von dieser kleinen Brauerei. Darin schlummert noch ein Kapital, das dieser Strohmbeck nur nicht richtig zu heben versteht. Das wäre so eine Lebensaufgabe für dich."

„Ich bin doch dein einziger Sohn und habe Lebensaufgaben in unserem Betriebe genug."

„Ein Kaufmann soll das Wort „genug" nicht kennen," sagte der Alte bestimmt.

„Du meinst also, ich sollte ernste Absichten auf das Fräulein Strohmbeck haben?" Alfred zündete sich dabei eine Zigarette an und sah den Vater mit einem moksanten Lächeln an.

„Ja, das ist meine ernste Meinung."

Der junge Mann zog an seiner Zigarette und blies den Rauch von sich. „Dann sagte er lachend: „Ist denn das so eilig, daß ich ins Ehejoch komme? Ich bin doch noch so rüstig."

Der Vater lachte aber nicht über den Witz, sondern sagte im ernsten Ton: „Du wirst dreißig Jahre alt und solltest solche Fragen ruhig erwägen."

„Wenn mich aber das Mädchen nicht mag?"

Emil Ammons legte die Hand auf seines Sohnes Schulter. „Solche Bedenken soll ein Ammons nicht haben. Wer ernstlich will, dem gelingt alles. Die kleine Strohmbeck imponiert mir. Die hat das Zeug zur Frau eines Großindustriellen."

„Mir gefällt sie ja auch," versicherte der Sohn.

„Dann wüßte ich nicht, was dich noch abhalten sollte."

Alfred warf die Zigarette fort und sagte: „Es ist gut, Vater. Ich will's mir überlegen."

Lempenau war wohl der beste Reiseführer, den Strohmbecks Tochter sich wünschen konnte.

Genovefa war dafür eine vorzügliche Kennerin der Flora, die auf Lacroma einen fast subtropischen Charakter hatte. Dattel- und Fächerpalmen neigten sich im sanften Winde. Agaven, Kakteen, Granaten blühten in der Sonne im schönsten Rot, Lorbeer, Myrthen, Oleander, Johannisbrotbäume und viele andere südliche Pflanzengattungen sah das bewundernde Auge.

Die Bewohner in ihren malerischen Trachten grüßten die Fremden. Man hörte italienische Laute.

„Ich finde, daß Dalmatien einen ausgeprägt italienischen Charakter hat, warum machte man es jugoslawisch?" fragte das Mädchen.

Der Industrielle zuckte lachend die Achseln.

„Da müssen Sie Lloyd George oder Clemenceau fragen. Die haben ja auch deutsche Länder polnisch und französisch gemacht."

„Nun, Italien gehörte doch zu den Alliierten und konnte seine gerechten Ansprüche geltend machen."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407302-19/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 30. Juli.

Wo blieb Rolando?

Rolando vom Zirkus Blumenfeld hatte sich für gestern abend 6 Uhr den Hallensern angemeldet. Er wollte um diese Zeit am Riebeckplatz aus einem Wagen 70 bis 80 Personen durch die Magdeburger Straße bis auf den Roßplatz ziehen.

Die Nachricht hatte halb Halle auf die Beine gebracht. In 10 bis 12 Gliedern standen die Menschen bis zum Walhalla hinauf. Straßenbahn, Autos, Wagen konnten nur unter den größten Schwierigkeiten ihren Weg durch die Massen nehmen.

Zunächst hub ein großes Rätselraten an. Wer ist Rolando? Ist er ein Mensch, etwa ausgestattet mit den Affenkräften eines Tarzan? Ist er ein Tier, etwa ein Elefant? Ich tippte hierauf.

Als dann Minute um Minute verrann und Rolando nicht erschien, die Menschenmenge sich indessen mehr und mehr verdichtete, da schlußfolgerte man auf einen Bluff, auf einen Reklametrick. Aber man wartete geduldig weiter, es ist ja immer noch neue Schau- und Neugierige ein. Vielleicht kommt das Wundertier Rolando doch noch!

Aber er kam nicht. Dagegen ein starkes Schupoaufgebot, das in Kürze den Riebeckplatz räumte. Was übrigens ganz glatt von statten ging. Freilich, so ganz menschenleer wurden der Riebeckplatz und Magdeburger Straße die gegen 7 Uhr nicht. Aber es gibt eben Leute, die nicht alle werden . . .

Ja, und was wäre geschehen, wenn Rolando wirklich gekommen wäre? Zunächst, wer oder was wäre gekommen? Ein Tier oder ein Mensch? Ich habe mir sagen lassen, ein Mensch wäre gekommen. Der hätte, auf einem Wagen sitzend, auf dem eine Anzahl Leute Platz genommen hätte, sich ein Paar Pferde an seinen Stirnnarben anschirren lassen und so den Wagen mit seiner lebenden Last nach der Zelistadt auf dem Roßplatz befördert.

Rolando kam nicht. Aber der Zweck der Uebung ward erreicht: Zirkus Blumenfeld war in aller Munde!

Der neue Ministerialerlaß über die Pflege der Leibesübungen

Die in der Denkschrift des Unterrichtsministeriums über die „Neuordnung des höheren Schulwesens in Preußen" zum Ausdruck gekommene tiefmütterliche Behandlung der Leibesübungen hat zu lebhaften Einsprüchen der Philologenschaft, der Turnlehrer und auch der Elternschaft geführt. Jetzt nimmt Minister Dr. Boelitz in einem längeren Erlaß zu der Frage erneut Stellung und führt u. a. aus:

„Die Behandlung der Leibesübungen in der vor kurzem bekanntgegebenen Denkschrift meines Ministeriums über die Neuordnung des preußischen höheren Schulwesens hat in manchen Kreisen zu der irrtümlichen Auffassung geführt, als sei beabsichtigt, die körperliche Erziehung künftig in einem geringeren Umfange als bisher zu pflegen. Das ist nicht der Fall; ich sehe im Gegenteil die unmittelbare und mittelbare Förderung der körperlichen Ertüchtigung der Jugend als eine der vornehmsten Aufgaben der höheren Schulen an."

Nach diesen einleitenden Bemerkungen wird dann unterschieden zwischen dem regelrechten Unterricht und der außerhalb des Unterrichts liegenden, auf dem natürlichen Bewegungs- und Spieltriebe beruhenden freiwilligen Betätigung der Jugend in Turnen, Spiel und Sport, die durch die Schule angeregt und gefördert und durch den planmäßigen Unterricht in die richtigen Bahnen gelenkt werden soll. Gegenüber anders lautenden Nachrichten wird besonders betont, daß der monatliche Wandertag bestehen bleibt. Nicht die Zahl der Stunden, sondern die Art der Durchführung sei für die Bewertung des Unterrichts in den Leibesübungen entscheidend. Von den vorgeschriebenen vier Stunden für Leibesübungen sollen zwei auf den eigentlichen Turnunterricht möglichst im Freien, zwei auf den aufgabenfreien Spielnachmittag entfallen. Befreiungen vom Turnen und Spielen sind nur auf Grund amtsärztlichen Zeugnisses zulässig. Es bestehen keine Bedenken dagegen, daß da, wo die unterrichtlichen Verhältnisse es gestatten und entweder keine besonderen Kosten entstehen oder die Kosten, z. B. bei städtischen Anlagen, durch die Stadt aufgebracht werden, die Pflege der Leibesübungen durch die Schule eine weitergehende Ausgestaltung erfährt. Sonach steht der Absicht der Städte, die dritte Turnstunde, ja sogar die tägliche Turnstunde einzurichten, nichts im Wege.

— **Ein Achtzigjähriger.** Am 31. Juli feiert Herr Gumal Schröter, Dessauer Straße 5, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar, der als landwirtschaftlicher Sachverständiger weit über die Grenzen der Provinz Sachsen bekannt ist, begeht in seltener körperlicher und geistiger Frische diesen Tag. Möge es ihm noch lange vergönnt sein, mit dem in seinem langen Leben gesammelten Erfahrungen zum Besten der deutschen Landwirtschaft zu wirken.

Aus Mitteldeutschland

Zirkus und Hakenkreuz

Mühlhausen, 29. Juli.

Im Zirkus Blumenfeld erschien im Auftrage seines Vaters ein Mitglied der Jungbruderschaft Mühlhausen des Jungdeutschen Ordens, um Hafer für die Pferde abzuliefern. Er meldete sich bei der Direktion, Herr Blumenfeld sah das Hakenkreuz und wollte es ihm abnehmen. Der junge Mann schützte sein Hakenkreuz durch Handauflegen und steckte es dann in die Rocktasche, worauf ihm, wie der Jungdeutsche der hiesigen Presse mitteilt, Herr Direktor Blumenfeld eine kräftige Ohrfeige versetzte. Als das Mitglied des Ordens beim Weggehen das Hakenkreuz wieder anstecke, wurde ihm gedroht, ihm in das Wasserfaß zu stecken. Dem Jungdeutschen Orden, der sofort beim Zirkus vorstellig wurde, wurde zunächst mitgeteilt, Herr Direktor Blumenfeld sei nicht da. Erst auf dringliches Zureden wurde in nicht mißzuverstehender Weise gesagt, man könne den Herrn Direktor sprechen, müsse aber vorher seine Ordensnadel ablegen, denn der Zirkus sei ein jüdisches Haus.

Wie die „Mühlhäuser Zeitung" dazu berichtet, sorgten am Abend Mitglieder der Vaterländischen Verbände dafür, daß die Anhänger ihrer Verbände aus dem Verhalten des Herrn Blumenfeld die Konsequenzen zogen, so daß Herrn Blumenfeld diese Ohrfeige teuer zu stehen gekommen ist.

Apolda, 29. Juli. (Abschluß der Apoldaer Regimentstage.) Zum würdigen Abschluß der Regimentstage der Mitte fand in der Lutherkirche eine Gedächtnisfeier für die Toten des Weltkrieges aus Apolda statt. Dazu traten die Mitglieder aller elf hiesigen militärischen Vereinigungen des Artillerie-, Infanterie-, Kavallerie-, Krieger-, Militär-, Pionier- und Wehrvereins, sowie der Verein ehemaliger 56er, 80er, 94er und 96er und endlich einer Abordnung der Jungdo auf dem Brauhof an und marschierten unter Vorantritt des Spielmannszuges vom „Jodinbund" und des Neuen Orchesters nach der Kirche, wo sie im Schiff Platz nahmen, nachdem die Fahnenfektionen sich zu beiden Seiten des Altars aufgestellt hatten. Nach der Predigt, die Kirchenrat Rassow über das Wort hielt: „Wer sein Leben verlieren wird, der wird es erhalten", weihte Redner die Gedächtnistafeln der 96er, die mit ihren 160 Heldennamen am vorigen Sonntage beim Regimentstage der Kirche übergeben und die in drei Nischen neben dem Altar aufgestellt wurden. Wie diese Helden im Geiste von 1870 gefallen seien, so sollen die Gedächtnistafeln vor allem die Jugend aufmuntern zur Treue im Leben bis in den Tod im Geiste von 1914. Neben den Gemeindegesängen rahmten der Männerchor „Trostlied" von Otto und die Arie „Sei getreu bis in den Tod" aus „Paulus" von Mendelssohn die Feier stimmungsvoll ein.

Freyburg (Unstrut), 29. Juli. (Ueberfall.) Der städtische Wachtmeister Meinecke wurde von einem Dienstknecht mit einem Dolch in die Seite gestochen, so daß er schon zerlebt nach der Klinik gebracht werden mußte.

Kassel, 29. Juli. (Schweres Unwetter im Waldeckschen.) Ein ernsthafter Temperatursturz hat sich hier herausgebildet. Nachdem Tage hindurch glühende Hitze herrschte, ist plötzlich ein böiges Unwetter aufgetreten, das insbesondere schweren Hagelschlag im benachbarten Waldeck verursacht hat. Aus Arolsen wird für Hafer ein Totalschaden von 100 Prozent durch Hagel gemeldet. Auch die sonstigen Feldfrüchte haben durch Hagelschlag schwer gelitten.

Volkswirtschaft

Stillegung der rheinisch-westfälischen Eisenindustrie

Die trostlose Lage der deutschen Eisenindustrie nimmt von Woche zu Woche scharfere Formen an. Die Absatzverhältnisse gestalten sich immer schwieriger und die wenigen Aufträge, die noch an den Markt kommen, sind von allen Seiten stark umstritten. Es werden heute z. B. für Stabeisen Preise von 105 M. je Tonne genannt, und wenn auch zu solchen Preisen größere Mengen wohl nicht verkauft werden, da die Selbstkosten ganz erheblich höher liegen, so werden derartige Geschäfte doch sicherlich getätigt und zwar von Händlern und solchen Firmen, die ihre Lagerbestände wegen Geldmangel räumen müssen. Die Nicumlasten, die hohen Steuern und die hohen Kohlenpreise haben die Selbstkosten der Hüttenwerke gegen den Frieden um ungefähr 40 Prozent verteuert. Da diese Preise nicht annähernd zu erhalten sind, wird auf der ganzen Linie mit ganz enormen Verlusten gearbeitet und man wird immer mehr dazu übergehen müssen, die Produktion erheblich zu verringern, um die Verluste tragbar zu machen. Schon jetzt ist bei den meisten Werken die Roheisenproduktion um ein Drittel und die Stahlerzeugung in ähnlichem Umfange verringert. Wenn die Geldverhältnisse sich in allernächster Zeit nicht ganz wesentlich verbessern, steht zu befürchten, daß die ganze Eisenindustrie zum Erliegen kommen wird.

Die Lage ist umso besorgniserregender, als die traurigen Zustände nicht auf den Inlandsabsatz beschränkt bleiben. Auch im Auslande wie auf dem Weltmarkt im allgemeinen bietet sich keine Möglichkeit, die überschüssige Erzeugung an den Mann zu bringen. Auch dort ist die Aufnahmefähigkeit immer geringer geworden und dauernder leidet nicht bloß die deutsche Eisenindustrie, sondern auch der ausländische Wettbewerb, obschon dieser nicht entfernt die Lasten kennt, die der deutschen Industrie aufgebürdet worden sind. Wie wir vernehmen, soll Frankreich seine Brennstoffbezüge aus Deutschland von sich aus schon stark vermindert haben, weil man sie nicht mehr zu verarbeiten vermag, und ähnlich dürften auch die Dinge im übrigen Ausland liegen. Amerika zeigt schon seit längerer Zeit eine fortschreitende Abnahme der Stahlerzeugung, England klagt nicht weniger über unzureichende und unlohnende Beschäftigung. Im Augenblick will es scheinen, als ob nur eine systematische Einschränkung der Erzeugung in allen Wettbewerbsländern die Lage zu mildern imstande wäre.

Galicia-Romana Mineralöl-A.-G. in Halle a. S.

Die Tagesordnung der zum 16. August einberufenen außerordentlichen Generalversammlung, in der, wie gemeldet, ein Bericht des Vorstandes entgegengenommen und eine Ergänzungswahl zum Aufsichtsrate erfolgen soll, ist nachträglich durch einen Antrag auf Regreßansprüche gegen den Aufsichtsrat ergänzt worden.

Die Umstellung der Anhaltischen Salzbergwerke in Staßfurt-Leopoldshall. Für die Umstellung der anhaltischen Staatsbetriebe ist, wie sie sich durch das Vorwiegeerliegen der Kaliindustrie nötig macht, nunmehr zwischen den beteiligten Faktoren eine Verständigung erzielt worden. In den Räumen des Alten Schachtes 1—2 will man Karosseriefabrikation einrichten, in der alten Salzsäurefabrik wird eine Salmiakfabrik untergebracht, andere Teile der Werke werden unter der Mitwirkung der Firma Kittel-Staßfurt-Leopoldshall zu einer Kleinautofabrik umgewandelt, und die Anlagen des Schachtes 3 werden von der Concordia Chemische Fabrik auf Aktien, die ihren Betrieb erweitert, übernommen. Der Bau der Karosseriefabrik auf dem Alten Schacht 1—2 beginnt bereits. Der Magistrat von Leopoldshall hat weiter mit großen Firmen im besetzten Gebiet verhandelt, um sie zu veranlassen, sich in der Staßfurt-Leopoldshaller Gegend, wo Braunkohlengruben günstige Bedingungen für die Kohlenversorgung bieten, anzusiedeln. Es hat sich dabei Geneigtheit gezeigt, aber der von den Franzosen verlangte hohe Uebergangszoll nach dem unbesetzten Deutschland bietet unüberwindliche Schwierigkeiten.

Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach New-York: D. Cleveland am 31. Juli, D. Reliance am 5. August, D. Albert Ballin am 14. August, D. Westphalia am 16. August, D. Resolute am 19. August, D. Hansa am 21. August, D. Deutschland am 28. August, D. Reliance am 2. September. Nach Philadelphia-Baltimore: D. Ligunia am 15. August, D. Emden am 5. September. Nach der Westküste Nordamerika: D. Sachsen ca. 9. August. M. S. Ifis ca. 30. August, D. Montpelier ca. 13. September. Nach Südamerika: D. Baden am 9. August, D. Sachsenwald am 9. August, D. Wasgenwald am 23. August, D. Bayern am 6. September. Nach Kuba-Mexiko: D. Holsatia am 12. August, D. Westerwald am 26. August, D. Toledo am 12. September, D. Adalia am 27. September. Nach Westindien: D. Sefostris am 2. August, D. Teutonia am 16. August, D. Naimes am 30. August. Nach Ostasien: engl. D. Rydeus am 2. August, M. S. Havelland am 9. August, engl. D. Kosmos am 16. August, D. Elsterfeld am 23. August, ein Dampfer am 30. August. Mittelamerika: Hansa-Amerika-Linie Georg Schulze, Halle a. S., Bernburgerstr. 22; Fernsprecher 2279.)

Nächste Dampferabfahrten der Hugo Stinnes-Linien. Südamerika: Coruña, Villagarcia, Vigo, Leixoes, Lissabon, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. Holm am 12. August. — Coruña, Villagarcia, Vigo, Leixoes, Lissabon, Rio de Janeiro, Santos, Montevideo, Buenos Aires: D. General Belgrano am 28. August. — Montevideo, Buenos: D. Havenstein am 5. September. Mittelamerika: Habana, Vera Cruz, Tampico: D. Danzig am 22. August. — D. Grete Hugo Stinnes am 19. September. Ostasien: Ueber Neapel, Port Said und Colombo, nach den Straits, Hongkong, Shanghai, Kobe, Yokohama: D. Carl Legien am 15. August. — D. Adolf von Baeyer am 12. September. — D. Hindenburg am 10. Oktober.

Metalle.

Berlin-Oberschöneweide, 28. Juli. (Wochenbericht der Deutschen Metallhandel A.-G.) Infolge der günstigeren Beurteilung der Londoner Konferenz setzte der Metallmarkt gleich zu Beginn der Berichtswoche zu wesentlich erhöhten Preisen ein. Man hatte die Hoffnung, daß sich das Geschäft allgemein etwas bessern dürfte, wenn die Londoner Konferenz tatsächlich befriedigend verläuft und Deutschland hierdurch eine Anleihe und damit neue Geschäftsmöglichkeiten erhält. Das deutsche Geschäft war trotz der erhöhten internationalen Preise weiter verhältnismäßig ruhig, da nach wie vor die Geldknappheit eine größere Unternehmungslust nicht aufkommen läßt. Der Geldmangel zwingt die Unternehmungen, jeweils nur ihren allerdringendsten Bedarf zu decken, so daß Meinungskäufe trotz des festeren Marktes notgedrungen unterbleiben mußten. Im Laufe der Woche wechselte die Marktlage je nach der Auffassung, die man über die Londoner Konferenz hatte. Immerhin liegen die heutigen Preise erheblich über den Notierungen zu Ende der Vorwoche. Die größte Steigerung hat Zinn aufzuweisen, dessen Preis etwa 14 Pfd. Sterl. höher als vor acht Tagen ist.

Sämereien.

Berlin, 29. Juli. (Wochenbericht der landwirtschaftlichen Großhandlung A. Metz & Co. Nachfolger G. m. b. H., Berlin W 57, Bülowstraße 56.) Infolge der erheblichen Niederschläge in der letzten Woche war das Geschäft mit Futterkräutern und Gründungsaaten wieder recht lebhaft. Aus einzelnen Gegenden wurde besonders Senf als schnellwachsendes Futter gesucht, in der Hauptsache werden aber Herbstrüben, Buchweizen und Spörgel verlangt. Wintersaatraps und Rübsen ist schon aus neuer Ernte in vorzüglichster Ware lieferbar, ebenso kommen auch Sandwicken schon vereinzelt zum Angebot. Für Schafschwingel und Knaulgras scheint sich nunmehr eine feste Preislage gebildet zu haben, auf der bereits auch größere Abschlüsse getätigt sind. Ingrischen kommt aus dem Inlande seiner Weidelgras in guter Qualität heran, wir konnten uns bereits größere Mengen in vorzüglicher Beschaffenheit sichern. Gelbe Lupinen sind fast geräumt, die Nachfrage nach blauen hat sich infolgedessen gesteigert. Wir notieren heute freibleibend für seidefreie Saaten mit guten Gebrauchswerten je nach Qualität für 50 Kilogramm ab Groß-Berlin: Rotklee 65—80 M., Schwedenklee 56—85 M., Luzerne 58—72 M., Inkarnatklee 26 bis 30 M., Wundklee 76—83 M., Wiesenschwingel 60—68 M., Agrostis 85—92 M., Timothee 37—45 M., Serradella 8—9,50 Mark, gelbe Lupinen 9—10,50 M., blaue Lupinen 7,50—9 M., Wicken 9—10 M., Spörgel 12—16 M., Buchweizen 13—15 M., Senf 25—29 M.

Vieh.

Magdeburg, 29. Juli. (Schlachtviehpreise für 100 Pfund Lebendgewicht in Goldmark.) 1. Rinder. Ochsen: vollfl., ausgemästete höchsten Schlachtwertes bis 6 Jahren 57—43; vollfleischige, ausgem. im Alter von 4 bis 7 Jahren 37—43; junge, fleischig., nicht ausgem. und ältere ausgem. 30—36; mäßig genährte junge, gut genährte ältere 25—29. Bullen: vollfl., ausgewachsene höchsten Schlachtwertes 37—42; vollfl., jüngere 33—36; mäßig genährte jüngere u. gut genährte ältere 28—32. Färsen und Kühe: vollfl., ausgem. Färsen höchsten Schlachtw. 42—46; vollfl., ausgem. Kühe höchst. Schlachtw. bis zu 7 Jahren 38—44; ältere ausgem. Kühe, weniger gute junge Kühe und Färsen 29—37; mäßig genährte Kühe u. Färsen 20—28; gering genährte Kühe und Färsen 13—18. Gering genährtes Jungvieh (Fresser): 26—30. — 2. Kälber. Doppellender feinster Mast —; feinste Mastkälber 45—55; mittlere Mast- und beste Saugkälber 38—44; geringe Mast- und gute Saugkälber 31—37; geringere Saugkälber 26—30. — 3. Schafe. Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 38—46; ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 27—37; mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 15 bis 25. Weidemastschafe: Mastlämmer —; geringere Lämmer und Schafe —. — Schweine. Fettschweine über 150 Kilogr. (3 Ztr.) Lebendgewicht 70—72; vollfl. 120—150 Kilogr. (240 bis 300 Pfd.) Lebendgewicht 68—70; vollfl. 100—120 Kilogr. (200 bis 240 Pfd.) Lebendgewicht 66—68; vollfl. 80—100 Kilogr. (160 bis 200 Pfd.) Lebendgewicht 60—68; vollfl. unter 80 Kilogr. (160 Pfd.) Lebendgewicht 55—62; unreine Sauen 53—69; gekennzeichnete Eber —.

Leipziger Börse vom 29. Juli

	29. 7.	28. 7.		29. 7.	28. 7.
Bdca.	1,60	1,60	Eisbr	44,50	42,75
Lpz. Hyp.-Bk.	1,60	1,60	Textilfabr.	1,80	1,60
Sächs. Bk.	36,90	38,00	Thür. Wolle	11,50	10,10
Hall. Pfänner	9,75	9,10	Ittel u. Kr.	19,95	18,40
Mansfeld	3,85	3,9	Trähner	4,80	4,35
Deßauer	40,00	36,00	Wernsb.	8,95	8,00
Eilenburg	0,65	0,55	Altan M. W.	6,00	5,20
Zimmermann Halle	0,40	0,40	Malz. Schönebg	—	—
Germania Chemn.	1,40	1,90	Wurz. Kunheim.	2,60	2,00
Hartmann Chemn.	4,60	3,70	Glauz. Zucker	15,80	14,75
Kirchner	16,75	14,75	Halle Zucker	9,50	9,10
Weniger	1,30	1,25	Körbisdf. Zucker	135	125
Mittler	9,25	5,80	Peitz. Zucker	25,00	24,00
Brello	6,00	5,00	Chromo Najork	1,90	1,25
Schönberg	9,00	8,20	Chemnitz	6,00	5,75
Schub. u. Salzer	9,00	8,70	Neradix	6,75	6,00
Sondermann	0,675	0,45	Färb. Glauchau	4,90	4,00
Riebau	2,40	1,90	Peter	0,75	0,65
Kollmann	4,50	4,00	Dupreth	2,90	2,60
Zimmerm. Chemn.	0,70	0,65	Gold u. Kleist	3,75	2,90
Cassel. Jute	9,60	9,00	Landt Kaffw.	4,00	3,25
Chemn. Spinne	5,35	5,00	Plauer Gummi.	6,00	5,60
Dürsteld	2,00	1,50	Gimbner	4,30	4,00
Fallersleben	9,50	9,00	Stauchitz. Walther	1,25	1,10
Gera Jute	20,00	20,00	Planer	3,75	3,00
Kamm. Gautsch	4,50	4,00	Sächs. Werk	1,30	2,12
Köbe	11,80	11,80	Schmeder	5,10	4,75
Lpz. Baumwolle	29,00	22,00	Thür. Gas	6,10	5,80
Lpz. Kammgarn	7,00	6,60	Brehlitz A	—	—
Lpz. Spinn	9,30	2,80	Brehlitz B	—	—
Lpz. Tricot	2,75	2,75	Brehlitz C	—	—
Lpz. Wolle	38,00	38,00	Gothaer Quarz	18,00	11,50
Meerane Kamm.	5,50	5,30	Limrit Steinz.	8,50	8,00
Meißner Baumwolle Sp.	16,00	16,35	Ostrau	60,20	10,00
Mitte. Baumw. Web.	12,00	12,0	Dermatoid	2,70	2,50
Nordb. Wolle	36,00	35,00	Altenburger Landkrst.	0,675	0,575
Kamm. Harthau	50,00	50,0			

Wertbeständige Anleihen

	29. 7.	28. 7.		29. 7.	28. 7.
5 % Anh. Roggenw.	3,75	3,70	Oldenb. Rogg.-Anw.	12,62	12,50
6 % Bd. Bd. Elect. Kohle †	10,00	10,00	Dtsch. Ost. Kohle †	7,00	7,00
9 % Berl Hyp. B. G. Pf.	1,46	1,30	Dr. Kobentz. Gold	1,24	1,25
Berl. Stadtanl.	5,00	5,00	Dr. Kr. Eber. Gold	53,00	52,00
6 % Brdb. Kr. El. Bd. Ko.	2,20	2,20	5 % Dr. Gold Komm.	45,00	45,00
5 % Braunschw.-Han. Hyp. Rg.	3,40	3,40	Dr. Int. Kobentz.-Rogg.*	2,85	2,80
Brem. Staatsanl. Grundl. Riv.	9,50	9,60	5 % do. Roggen-Komm.	1,34	1,34
6 % Elektro-Zweckverb.	2,10	2,10	5 % Preuß. Kalim.-Anl. §	2,60	2,65
Mitteld. Kohlenw. †			5 % do. Roggenw.-Anl.*	3,75	3,60
7 % Gr. Landesk. Anhalt	—.—	—	5 % Schles. Dtsch.-Rogg.*	3,25	3,20
Roggenw.-Anleihe *	—.—	—	5 % Rhein-Main-Don. G.	2,15	2,20
6 % Frankf. Landbr. Pf. Gold	1,24	1,25	5 % do. Rog.-Anl. *	49,00	48,50
6 % Gotha Gdbk.	46,00	46,00	5 % Sächs. Brnt.-Wt. †	1,30	1,25
Großraftm. Hann. P. A. †	9,70	10,00	do. Anlg. 8	1,35	1,35
Großtr. Mannh. Rdkr.	10,50	11,—	5 % Sächs. Staatl. Rogg	1,50	1,50
6 % Hyp. Bk. Rp. H.	—	—	5 % Schles. Bdt. Gold	3,30	3,20
Kurz u. Neum. Rogg.	8,10	8,00	Schles. Bdt. Rogg.	1,35	1,35
Landsch. Zentr.-Rogg. *	2,93	2,89	6 % Schles. Pr. Gold	2,28	2,21
5 % Lpz. Hyp. Pf. Gold	1,26	1,25	6 % Schles. Pr. Kirche Roggenw.-Anl.	—	—
6 % Mecklenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. I. *	3,50	3,45	5 % Weld. Dtsch. Gold	3,00	2,90
5 % Mecklenbg.-Schwer Roggenw.-Anl. II *	3,50	3,45	5 % Westfälische Prov. Kohle 22 †	1,25	1,27
6 % Meining. Hyp. Bk. Gold	1,23	1,24	5 % do. Rog. Pfdbr.	3,20	3,20
6 % Neckar Gold Anl.	2,05	2,05	6 % Zuckerrübenbk. Gold	2,55	2,70
5 % Nordd. Grundk. Bk. Gold	1,25	1,25			

† 1 Bill. M. p. Tonne * Bill. M. p. Zentner. § Bill. M. p. 100 kg. ¹ Bill. p. 1 g

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192407302-19/fragment/page=0003

Schiffsverkehr auf der Saale. (Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle a. S.) Angekommen am 28. Juli: Kahn Nr. 3000, Sr. Gneist, mit Stückgut von Hamburg.

Preisermäßigung für Schrauben. Die Deutsche Handelsschraubenvereinigung hat die Rabattsätze für die verschiedenen Schraubenarten von 10 bis 42 Prozent auf 25 bis 56 Prozent erhöht.

Schmiedeberger Bank A.-G. in Bad Schmiedeberg, Bez. Halle. Die Gesellschaft verzeichnamnie in ihrem ersten Geschäftsjahr aus Zinsen, Provisionen usw. 21 700 Bill. Mark. Nach Abzug der Unkosten von 4182 Bill. M. verbleibt ein Ueberschuß von 17 568 Bill. M., der zurückgestellt wird; es gelangt keine Dividende zur Verteilung. In der Bilanz erscheinen u. a.: Kasse 1600 Bill. M., Nostrogutaben 1806 Bill. M., Wertpapiere 1124 Bill. M., Debitoren 51 836 Bill. M., Aktienkapital 100 Mill. M., Reserven 4 Bill. M. und Kreditoren 38 298 Bill. M. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir: „Die Auffüllung der Goldmarkbilanz haben wir, ebenso wie ein großer Teil anderer Banken, geglaubt nach zurückstellen zu sollen, da bei der großen Bedeutung, welche die Goldmarkeröffnungsbilanz für die Zukunft hat, diese unter berücksichtigen aller in Betracht kommenden Momente aufzustellen sein wird. Jedenfalls werden wir uns genötigt sehen, eine erhebliche Zusammenlegung des bisherigen Grundkapitals vorzuschlagen. Am 1. Juli 1923 übernahmen wir nach freundschaftlicher Uebereinkunft die hiesige Depositenkasse der Anh.-Dess. Landesbank, Dessau, die uns einen großen Kundenkreis zuführte. Die ebenfalls von der Anhalt-Dessauischen Landesbank übernommene Agentur in Bretzsch wurde von uns am 1. Oktober 1923 in eine Depositenkasse umgewandelt und hat bisher zufriedenstellend gearbeitet. Eine in Kemberg eröffnete Depositenkasse ist hoher Unkosten wegen wieder eingegangen worden."

Wertpapiere.

Berlin, 29. Juli. Im weiteren Verlauf der Börse kamen auf einzelnen Gebieten größere Angebote heraus, die eine kleinere Abschwächung des Kursniveaus zur Folge hatten. Petroleumaktien konnten im allgemeinen ihren Stand behaupten. Lebhaft gestaltet waren Elektrische Hochbahn, in denen so gut wie gar kein Angebot vorhanden war. Heimische Papiere etwas niedriger bei ruhiger werdendem Geschäft. Im übrigen sind folgende Einzelheiten zu verzeichnen: Akkumulatoren 26,9, A. E. G. 8,9, Deutsch Eur. 50, Hohenlohe 20,625, Ilse Bergbau 14,875, Orenstein u. Koppel 13,75, Rheinische Braunkohle und Brikett 27,875, Norddeutscher Lloyd 5, B. E. W. 4,875, Diskonto Kommandit 10,8.

Die Haltung des Einheitsmarktes war auch heute durchaus fest. Die Nachfrage überwog bedeutend, und teilweise waren Repartierungen zu verzeichnen. Von den Erhöhungen sind hervorzuheben: Strakfunder Spielkarten 9, Hotelbetriebsgesellschaft 2, Bayer Zelluloid 2,875, Hotel Disch 4, Deutsche Schachtbau 4, Julius Pintsch 5, Malmedoy 5,5, Domaxmarchhütte 10, Glasschütte 5, Kaffeemaschinen 3, Körbisdorf Zucker 3, Caroline 2, Stettiner Zement 4. Von den Abschwächungen ist als bedeutend nur Dittmann Neuhaus mit minus 2 zu erwähnen.

Leipzig, 29. Juli. (Freiverkehr.) Hansa Lloyd 0,64, Hecker 0,095; Kommagarn Silberfix. 0,75; Leu Arnstadt 1,1; Mitteldeutsche Apag 0,2; Polack Gummi 0,8; Riesaer Bank 0,1; Wolf Buckau 0,75; Görbig Bank 0,145.

Ostbevisen.

Berlin, 29. Juli. Bukarest 1,79 G., 1,81 B., Warschau 80,28 G., 81,71 B., Kattowitz 80,29 G., 81,71 B., Riga 79,79 G., 81,07 B., Reval 0,69 G., 0,71 B., Kowno 40,96 G., 41,79 B., Wien 77,75 G., 81,75 B., Lettland gestrichen, Estland 0,63½ G., 0,66½ B., Litauen 39 G., 41 B.

Druck und Verlag von Otto Thiele.
Leiter der Redaktion: Adolf Lindemann.
Verantwortlich für die Politik: Adolf Lindemann; für Lokales, Kunst und Unterhaltung und Sport: Dr. Erich Sellschau; für Volkswirtschaft und Mitteldeutschland: Dr. Theodor Schiff; für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Berlin SW 61 Wilhelmstraße 18.
Leitung Alfred W. Kames.

Berliner Börse vom 29. Juli 1924

	28.7.	29.7.
In Billionen Mk. 28.7. 29.7.		
Dt.Werthst —	4.2	4.2
In % d.rückz.Wert. 28.7. 29.7.		
Dt.Dollsch —	51.30	51.50

		28.7.	29.7.
In Milliarden Prox.			
D.Rohs-Ant	5	318	294
do. do.	4	746	725
do. do.	3½	668	626
do. do.	3	1228	1175
Zwngsanl.	—	12	12
Schutzgeb	4	2876	27.50
D.Sp.-Anl.	—	228	220
Pr.Kons.A	4	675	643
do. do.	3½	670	670
do. do.	3	700	699
Bayr. Anl	4	805	765
do.Rlsb.Ob	3	1400	1344
Hmb.S.-R.	3½	1200	1170
do.St.-Ag	4½	—	69.5
Sächs.Rt.14	4	1025	1050
Hess. Anl.	4	700	680
Bl.St.-A.19	4	260	250
do. St.-R.	1.2	670	670
Berliner			
do. 23	4	80	98
Chlth.29.30	4½	—	—
Frankf.M.	8	8.25	—
Köln	5	7.5	7
Mü St-A 14	4	—	—
Potsd1919	4	—	—
Bonl. neue	4	675	675
do. do.	3½	700	700
Lnd.CtrPf	4	875	858
do L.C.Pf.	3½	1200	1190
Ostpreuß.	3½	5500	4000
Pommern	4	450	470
Pos. L. D.	4	—	—
Pr. Kreset.	4	0.7	0.6
do. do.	4½	14	14.75
Schles.neue	4	—	—
Schl.Ind.A	3½	—	2200
do A	4	—	—
Wpr. ritt.I	4	1600	—
do. neul.	4	1000	1000
do. ritt.IB	3½	1200	—
do. neul.	3½	1150	1150
Bell. Bpr.	4	—	—
Dt. Hyp.	4	—	—
Meiningen	4	—	—

		28.7.	29.7.
In Billionen Prox. 28.7. 29.7.			
Mexik.1899	1.½	136.25	37.5
do. 1904	1.½	—	—
Oest.S-S 1	4½	6.12	6.12
do.Rlsb.A	4½	—	1.6
do. Gölda	4	—	—
Rum.konv	4	0.77	0.8
TürkAd.A	4	0.12	0.12
Türk unif	4	—	—
do. A. 08	4	5.37	5.37
do. A. 04	4	4.75	4.75
do. Zoll-O.	4	7.87	8
Türkenlos 1	4½	18.25	19.25
Ungß-Rtl	4½	—	5.5
Ug.Gold-R	4	4.9	4.9
do.Kron-R	4	—	0.85
MexInv-A.h.I.	—	—	—
O-US-Bahn	3	10.12	—
Südost.(L.)	2½	—	6.8
Dt. Ostanl.			
Ostpr.	3	2	2
Kam.BLB	—	1.4	1.5
N.-Guinea	4	2.75	3.25
Ostv-Anl E	3	25	25
Anatolier 1	4½	8.12	8.12
do. II	4½	6.75	6.75
Cattlugbl	—	27	27.5
Balt.Ob.	—	36.75	38.5
Canada	—	27.5	26.5

		28.7.	29.7.
Brschw.B.	100	45	47.25
Hibst.-Bik.	108	47	47
Alt.Gas.	100	15.75	16.5
Alt.B.Cmm	20	—	0.97
Allg.El.-G.	52	9.1	9.2
do. Lit. A	52	3.4	3.2
do. Lit. B.	10½	3	2.9
Allg.Kunst	20	3.5	3.5
Alsen P.Z.	200	1.6	1.6
Amme, Gi.	50	2.25	2.6
Ammend.P	100	4.1	4.12
Arg.-O. G	100	2.1	2.7
Anh.Kohl.	100	16	16.5
Ankerwer.	50	24	27.5
Aschaffb.Z	100	15.75	7.5
Asnenorf G	15	7.5	8.5
Archimed.	65	—	—
Adler Fahr.	100	16.6	16.5
Agb.NhM.	25	19	21.62
Bach.u.Lg	100	13	14
B.Rhy.W.	150	16.5	16.12
Baleke M.	509	4	4.25
B.f.H.u.N.	10	1.4	1.5
Bd.-Stg.Ver	300	19.25	21.5
do. Hrdtl	400	30	35.5
Dt.Faterg.	100	7	7.5
Gußst. K.pf.	100	11	11.25
do.Juteap.	200	17	—
do.Kabelw.	100	0.9	1.1
do.Kallw.	100	29	37.75
do.Kunstl.	24	—	—
do.Linoleum	200	4.87	6.5
do. Schtb.	100	38	42
do. Spgspl.	100	13.5	15
do. Stein.	200	4.75	5.6
do.Tl.u.Kb	100	2.9	2.9
do.T.u.St.	50	2.4	3
do.Wollw.	250	2.75	3.4
do.Bisch.	75	3.6	4
Dian.H.W.	10	—	—
Dingler M.	100	0.75	—
Dtsch.Telph	250	3.5	3.5
Donnersm.	160	70	—
Döring u.Lüd	50	5.25	6.5
Dt.Uebers	50	6.1	6.3
Dr.Ldr.Gp	50	5	3.7
Dr.Gardin.	30	3.25	3.25
Dt.Schlfr.	25	1.25	1.4
Dt.Steingut	100	80	84
Dtrkoop	50	6	6
DtzKWerf	5	4.37	4.75
Dt.Eisenh.	50	1.1	1.2
Dtsch.Erdöl	212	3.37	4.5
Dtsch.u.W	100	2	2.3
Dyn.Nobel	200	6.5	6.85
Eckert M.	160	4.5	5
Eggst.Bzw	150	5.1	6.75
Eisenw.Kr	100	—	0.9
Eisenwerk	500	8.5	8.52
Eisers.A.-G	6	0.75	7.5
Eng.Verb.	30	—	—
Esw.Meyer	210	1.1	—
Elberf.Farb	300	13.4	14.5
Elek.Gbl.	100	26.5	30.75
do. Liefer.	30	12.1	—
do.W.Lieg	75	17.12	26
do.Lt.u.Kr	100	7.75	8.1
Elektrowerke	60	—	—
Elb.Dpf.Sch	112	5.2	5.2
Elsb.J&O	50	15	17
Elt.Ulrich	20	2.7	2.5
Erdmd.Sp.	100	25	24
Erlangerw.	75	8.6	8.75
Esmen. W.	50	1.6	1.8
Esch.Bergw	100	65	65
Essen.Stk.	80	45.5	49.5
Excelsfahr	50	2.7	3.25
Fab.Bielef.	100	9.75	10.25
Fahlwerk	35	1.6	1.9
Felten&Gui	100	3.5	3.7
Fikst.Oarn	100	8.75	10.5
Fuinj. Sp.	40	9.25	10
Felt.&Guil	100	3	2
Felt.&Guil	178	18.5	21
Fikenb.P	150	—	—

		28.7.	29.7.
Fland.Bkb	200	2.9	3
Flsb.Schiff.	30	17.5	18.5
Flöther M.	100	0.6	0.7
Frankenwerk	1000	5.5	6
Frank.Zf.	45	11.5	14.75
Freund M.	100	9	10.25
Frdrf. Kalk	100	26	26
Frdr.Hüttenb	—	—	44
Frister B.	100	—	—
Fröhn Z.	100	5.9	6
Fuchs Wag	4	0.75	0.87
Gaggen.K.	25	—	7.5
Lahn.Kbl	150	0.42	0.65
Gebh.A.	120	5.1	4
Gebh.&Ko	25	24.75	—
Geb.Bwk	100	49.5	—
do Gußs	20	10	11.5
Gesch.-G.	200	14	16.9
Germ. Zens	100	4.1	4.7
Gerrsh.Gl.	214	30	30
G.f.el.Ut.	100	15	15.37
Gildem&Co	33	30.25	32
Girm.J.&Co	200	14.6	14
Glash.Tez	20	2.25	2.5
do.Wollfa.	20	11.5	12
K Gladesab	100	0.65	0.9
Glashütte	100	1.1	1.5
Glasm.Sch	100	60	73
Glaxo. Zu.	255	14.75	16
Glückstor.	146	4.2	—
Gdh.Ghr.	100	10.25	12.75
Goldsch.T.	150	10.87	10.0
Gorl.Wz.	144	3.6	4.34
C.P.Goerz	50	4.6	5
Gotha	100	2.3	2.2
Grapp. W.	400	37	39
Greyenbr.	100	4.5	5.7
Gritzn.Ma.	150	18.5	18
Grossw.	100	3.6	3.5
E. Grund	100	5.5	5.1
Gutm. Ma	200	3.6	4.25
Habm&Gu	30	1.1	1.3
HackerDr.	100	1.4	1.6
Wilingelb	1000	—	6
Hafenmühl	100	8.9	9.12
Ham.E.-W	200	6	6.25
HamerFr.H	100	11.37	—
H.f.d.r.	100	1.1	1.2
do. Masch.	75	39.5	—
Hanf.Wag.	60	3.6	3.37
Hansa L.	50	0.7	0.72
Harb.W.G.	50	2.1	—
Hartm.M.A	100	5.1	5.5
Harz.Bkf	150	5.1	6
d.Bodb.kv	100	13.25	14
Hbg.S.A.P	100	10.75	13.25
Harp.Bgb.	50	65.5	59
Hartm.M.M	50	3.5	4.6
Hasenkl.	100	—	—
Heekm. C.	750	38.5	40
Hedwigsh.	600	13.5	14.75
Heid.Zem.	100	10.75	13.25
Hein.L&C	175	6	—
Held & Fr.	50	0.87	0.7
Hildebr.Sch	100	2.1	3.5
Hildeb.Mt.	600	2.1	2.25
Hilger vz.	175	7.5	8.1
Hilgers.Kv	100	7.5	8
Hilpert-M.	30	3.1	—
Hindr.-Aug	30	3.8	4
HirschKup	200	16.87	20
Hirsch L.	200	32	30.6
HöchstFrb	300	12.25	13.5
Hochtief	45	3.5	36
Hoffm.Stä.	40	2.5	3.1
Hohenlohe	100	19.4	20.75
Holz&Kl.	45	2.1	2.8
HorchKr.	50	5	6
Hotelbr.Ges	100	24.5	26.5
de.de.V-A	5	—	—
Howaldtw.	50	13.1	14
Hpm.Gummi	100	2.5	3.7
Humb. Ma.	20	16.37	16.5
Humboldm	40	2.4	2.3
Hutm.Bkl.	100	3.1	3.2
Hutschenr.	185	3.7	4.1
L.Hutsche	60	17.6	17.6

		28.7.	29.7.
Hüttenw.M	100	0.6	—
Hüsenberg.	100	15.37	15.50
Industriebk.	100	2.5	2.9
Jaser.Aug	100	2.5	2.9
J.Schornst	100	4	4.4
Jeidelberg	800	4.4	4.6
Juhaz Ind.	30	1.1	1.2
Jul. Zuck.	700	12	12.5
Jungh.Glw.	30	7.5	7.25
KahlaPorz	200	7	7.8
Kalbaum	75	17.37	17.5
Kais. Keil	100	22.62	23.5
Kali.Asch.	150	8.4	10.37
do. V.-A.	6	2	2.25
Kalker Ma.	50	30	33
Kammr.W	145	25	28
Kdlb.Aute	20	5.6	5.37
Kapler M.	25	3.1	3.6
Karlsr. M.	50	2.7	2.8
Karlsrhr.	25	1.6	1.9
Kassl.Fdz	200	10	11
Katw.Bg.	400	19.6	20
Kallmer	300	—	0.9
Keramag	100	3	3.75
Kesta Kis.	20	4.75	5
Kirchn.Ge.	100	15.5	16.75
F.Klaus.	100	11	11
Klöckn.-W.	30	43.5	43
Koch Nähm.	180	27.5	30.75
Köhlm.Stk.	40	21	21
Kohlensäure	100	4.1	4.5
Kolb&Sch.	60	7.25	9.12
KlimAJos	1000	16.37	17
Kln-Neuss	500	33.5	36
Kln-Rottw	200	6.4	7.3
Kln.G.v.E.	150	3.26	3.5
Kölnw.Zuck	50	17.5	18
Kögel.Lag.	18	22.5	22.5
do.Walm.	100	—	—
Körbisdorf	30	—	—
KögselPfb	200	12.37	12.5
Kosl.Asph.	300	4	4
K.A.E.Ver	162	13.5	14
do.Wasaw.	36	19	20
Krefeld.Gw	200	4.5	5
Krtz.Gb.Lbl	100	5.25	6.25
Krtz.Gk.Zbr	260	7	6.9
Krtz.Gk.Sp	200	3	3
Kraus&Co	100	3.75	4
Kreft	45	3.75	4.4
G.Kromm	75	11	13.12
Kronprnz	300	11.7	12.5
Krüger&Co	100	2.5	3.5
Kuecker.C	200	20.25	20.3
KunzTreib	50	1.5	1.5
Küppersb.	200	20	20.9
Kyffh.Zck	100	0.9	1
Lahm&Co.	300	—	9.25
Laurahütte	1000	5.5	6.4
Lehmann	100	3.5	4.2
Leipz.Gummi	50	0.8	1
Lgs.Pla.Z.	40	6.5	7
Lenoh.Brk	22	3.5	3.5
Leop. Gr.	100	5.5	6.5
Rudl.Ly.	100	1.2	0.8
Lindström	400	6.9	6.9
Lindenbl.	1000	26.5	30
Lindstr. C.	400	18	16
Lingelbch.	25	1.37	2.1
Lingner	635	21	22.75
Linke Hof.	240	10.87	11.75
Lithopon	200	3.5	3.9
Loewe&C.	750	69.87	65.5
Hornl.Loh.	400	45	48.9
Lorenz G.	150	3.62	4.25
Lothr.Pl.Z	50	3	3.1
Luckenw.Sp	100	1.62	1.8
Lüdtm.M.	400	1.5	1.75
Lünsb.Wa.	100	17.6	19
LutherMa.	300	2.3	2.5
Lux.Gas	100	3.6	4.25
do.Mühlen	40	3.25	3.25
Magir.O.D	50	1.6	1.8
Mannesm.AO	100	13.5	15
M.Mannsl	213	11.75	12
Mannesmann	50	27	26.62

		28.7.	29.7.
Mansfeld	150	3.1	3.9
Mar.son.B	25	36	—
Marienh.Z	100	4	5
Mart.Wf	100	—	—
Mkt-Kühlh	30	9	—
Mb.Kalkw.	20	2.5	2.6
Mf. Baum	85	20	—
do. Brauer	100	4.75	4.75
do.Kammg	100	5.25	6.1
do.Spngst.	100	4.5	6.25
do. Z.-Ind.	112	15.75	—
Rheinanl.	200	4.2	5.1
RheidtMik	25	3	3.8
Rich.Dav.	300	3.4	3.5
Rich.Mas	100	4	4.5
Riedel J.D.	26	4	4.6
RichmäßFr	1.3	1.6	1.6
Rödr.Kaffee	200	14	17
Roeskirch	1125	64	62
Röddergbk.	75	7.5	7.5
Rombach	25	12.8	13.6
Rosenh.P.	1000	24	28
Rostin.Bk.	10	14.5	15.5
do.Zucker	40	24.75	25.5
Rotophot	100	2.7	2.7
Rückforth	100	0.5	1.05
Ruschew.	20	1.7	2
Rütgerw.	200	12	12.7
Sachsenw.	10	1.1	—
do.Karton	550	2	2
do.G.Dbl	40	19.25	19.1
do.Kammg	150	54	54
do.ThP-Z	800	5.37	5.37
do.Wagg	100	2.65	3.37
do.Webst	600	8	8.8
SalinesSalz	40	16	—
Schaarh.M	100	—	—
Sar.Schok.	20	1.12	—
Sauerbr.M	25	2.6	—
Saxon.F.-Z	75	7.25	—
Schaef.Bl.	30	2.9	—
Scheidemühl	10	16.12	—
Porz'Ver.	400	34.75	34
SchlesEW	18	22.9	22.5
Schl.B.u.Z	254	31	31.25
do.Zucker	254	35	37.25
do.Zellul.	40	3.7	4.5
do.Leim.K.	30	1	—
do.Mühlen	75	13.25	12.5
do.Pul.-Z.	100	8.75	9.5
do.Spinn.	100	2	2.3
Schönbch.	150	18.5	16.6
Schuhf.H.	115	4.5	4.75
Schwch.Fin.	100	46.75	50.5
Schomb.	250	5.1	6.3
Schöndf.	15	5.3	3.1
Schönbrod	100	2.7	3
Schönw.Pz.	100	—	5.25
Schott H.	150	16.6	19
SchrgRck.	200	31.75	32.5
SchubSalz	300	8.5	9
Schucks&C.	66	33.25	34
Schultehf.	100	—	—
Schuhf.J.	100	—	—
Schwb. F.	80	10	16
Schweinf.	30	54	54
Schwk.Mühl.	80	7.5	7.5
SeebeckG	30	3.25	9.12
Segall	100	0.97	1
Siem.Halsg.	100	12.5	13
Siem.Elek.	30	5.25	6.6
do. Glas	30	12.1	13
Siemens	100	49.37	49.9
SinnerAG	75	5.6	7
SpandStar	30	0.4	0.55
SphinxKo.	—	—	—
Spinn.Ren.	25	23	24
StdtHutt.	20	11	14
Stadtb.A.	20	6	6
Steing.Cel	100	10.7	10
Stettham	200	20.4	22
do. Kl. W.	200	7.5	7.5
do.Vulkan	50	13	14.9
Stroh&Co.	—	2.5	2.5
Stuttg.Wl.	200	42.5	43.37
StoewNäh	20	8	9
Stuh.Eisb	240	28	30
Stuttg.Ger	110	121	121
Stuhlfabr	100	36	36

		28.7.	29.7.
Rh.Möbel	150	1.75	2
do.Hfbrgw	30	42	—
do.Spinn.	100	7	8
do.Stk.W.	50	22.25	22.3
Rh.-W.Ind	7	0.32	0.37
do.Kalkw.	20	25.5	26.75
do.Sprgst.	100	4.5	6.25
do. Z.-Ind.	112	15.75	—
Rheinanl.	200	4.2	5.1
RheidtMik	25	3	3.8
Rich.Dav.	300	3.4	3.5
Rich.Mas	100	4	4.5
Riedel J.D.	26	4	4.6
RichmäßFr	1.3	1.6	1.6
Rödr.Kaffee	200	14	17
Roeskirch	1125	64	62
Röddergbk.	75	7.5	7.5
Rombach	25	12.8	13.6
Rosenh.P.	1000	24	28
Rostin.Bk.	10	14.5	15.5
do.Zucker	40	24.75	25.5
Rotophot	100	2.7	2.7
Rückforth	100	0.5	1.05
Ruschew.	20	1.7	2
Rütgerw.	200	12	12.7
Sachsenw.	10	1.1	—
do.Karton	550	2	2
do.G.Dbl	40	19.25	19.1
do.Kammg	150	54	54
do.ThP-Z	800	5.37	5.37
do.Wagg	100	2.65	3.37
do.Webst	600	8	8.8
SalinesSalz	40	16	—
Schaarh.M	100	—	—
Sar.Schok.	20	1.12	—
Sauerbr.M	25	2.6	—
Saxon.F.-Z	75	7.25	—
Schaef.Bl.	30	2.9	—
Scheidemühl	10	16.12	—
Porz'Ver.	400	34.75	34
SchlesEW	18	22.9	22.5
Schl.B.u.Z	254	31	31.25
do.Zucker	254	35	37.25
do.Zellul.	40	3.7	4.5
do.Leim.K.	30	1	—
do.Mühlen	75	13.25	12.5
do.Pul.-Z.	100	8.75	9.5
do.Spinn.	100	2	2.3
Schönbch.	150	18.5	16.6
Schuhf.H.	115	4.5	4.75
Schwch.Fin.	100	46.75	50.5
Schomb.	250	5.1	6.3
Schöndf.	15	5.3	3.1
Schönbch.	100	2.7	3
Schönw.Pz.	100	—	5.25
Schott H.	150	16.6	19
SchrgRck.	200	31.75	32.5
SchubSalz	300	8.5	9
Schucks&C.	66	33.25	34
Schultehf.	100	—	—
Schuhf.J.	100	—	—
Schwb. F.	80	10	16
Schweinf.	30	54	54
Schwk.Mühl.	80	7.5	7.5
SeebeckG	30	3.25	9.12
Segall	100	0.97	1
Siem.Halsg.	100	12.5	13
Siem.Elek.	30	5.25	6.6
do. Glas	30	12.1	13
Siemens	100	49.37	49.9
SinnerAG	75	5.6	7
SpandStar	30	0.4	0.55
SphinxKo.	—	—	—
Spinn.Ren.	25	23	24
StdtHutt.	20	11	14
Stadtb.A.	20	6	6
Steing.Cel	100	10.7	10
Stettham	200	20.4	22
do. Kl. W.	200	7.5	7.5
do.Vulkan	50	13	14.9
Stroh&Co.	—	2.5	2.5
Stuttg.Wl.	200	42.5	43.37
StoewNäh	20	8	9
Stuh.Eisb	240	28	30
Stuttg.Ger	110	121	121
Stuhlfabr	100	36	36

		28.7.	29.7.
Tafelglas	400	5	5.1
Tedt&Sch	200	7	7.5
Telefonb.	75	1.1	1.2
Tel. I.Berl	25	4	4.5
Teil.-Kan.	4	0.2	0.3
Tem.Pap.	—	4.6	5
Terr AG.	100	3.25	3.25
Teut.Mich	100	22	22
Thom4 Fr.	70	18	19.5
ThörlOelf.	75	4.5	5.12
ThürBleiw	100	8.75	10
do. Salin.	40	6.5	7.5
Tietz L.	100	4.25	4.37
Tlsk.Artig.	150	18	19
Trasbk.	100	1.7	1
Triptis	150	8.4	9
Trotha&Ch	30	2.4	2.5
TüllfFlohn	100	14	14.4
G. Unger	300	3.25	3.25
UnionBau	60	0.8	1
Unf.ochem	400	11.75	12
Unionw. M	400	6	6.75
UnionGlas	125	4.4	5
Varz.Pap.	200	3.6	4.25
VerBF.Gu	60	1.8	2.25
do. Mörtel	90	4.6	4.75
do.ahnChl	50	1.7	1.5
do.dt.Nek	100	15.5	16.9
do.dt.Petr	0	—	—
do.Flschf	500	16	17
do.GlasN	300	42.5	42.5
do.Gothan	90	0.75	0.85
do.KohlAG	100	20	20.37
do.KTrotts	500	1.1	1.1
do.Lkfbf	200	1	1
do.MetHall	80	7.5	8.5
do.Pinsel	104	11.25	14.5
do/Zdsbl.	150	13.25	14
do.Schmirg	250	7	7.4
do.FrkSch	70	1.5	1.62
do.Sodyw.T.	30	1	1.1
do.Zyd&W	50	90	90
do.Th